

# 19. Treffen AK Partizipation

Berlin, 15.10.2015

Nachbarschaftszentrum  
Wutzkyallee

## Teilnehmer\_innen

Name	Einrichtung	Kontakt
Anne Noack	Prakt. KiJuBü/JugFS12	<a href="mailto:anne_noack@web.de">anne_noack@web.de</a>
Toby Patzig	JC Feuerwache/Wutzkyallee	<a href="mailto:projekt-mit-toby@web.de">projekt-mit-toby@web.de</a>
Doreen Harke	NBZ Wutzkyallee	<a href="mailto:team@wutzkyallee.de">team@wutzkyallee.de</a>
Mette Brix	Sherazad	<a href="mailto:mettebrix@web.de">mettebrix@web.de</a>
Anke Brakemeier	Kinderpavillon Droryplatz	<a href="mailto:droryplatz@freenet.de">droryplatz@freenet.de</a>
Ines Veits	Kinder- u. Jugend Rechtshaus	<a href="mailto:ivseni@gmx.net">ivseni@gmx.net</a>
Susanne Roth	Lessinghöhe/KiJuBü	<a href="#">bekannt</a>
Renate Baier	Kinder- und Jugendbüro	<a href="mailto:Renate.baier@bezirksamt-neukoelln.de">Renate.baier@bezirksamt-neukoelln.de</a>

**Entschuldigt:** Mirjeta Luma (Szenenwechsel- Berlin), Anette Muggelberg (JC Feuerwache), Francisca Fackeldey - medipack / Leinerstift, Brita Feustel - Gangway e.V., Edelgard Kuhl - ASP Wildhuterweg, Mario Janik – Kinderwelt am Feld (früher Am Tower) Kirstin Beu-Stadtvilla Global

## Begrüßung und Themen:

- 1.) Vorstellung des Nachbarschaftszentrums Wutzkyallee (<http://wutzkyallee.de/>)
- 2.) Partizipationsabfrage Stand
- 3.) Rückblick letzter AK mit Pia Schäfer (Drehscheibe), Planung Fachtag und Workshop
- 4.) Zeitplan 2016: Ausstellung im Rathaus
- 5.) Infos anstehende Veranstaltungen: JugendForum im Abgeordnetenhaus

Nächster Termin: **20. AK Partizipation 25.11.2015**, 11 Uhr – 13 Uhr im Rathaus Neukölln Cigli Zimmer A104

Heute viele entschuldigt: Frage an das eigene Qualitätsmanagement: Geht der AK an den Bedürfnissen vorbei? Beim nächsten Treffen wird diese Frage nochmals gestellt.

### **1.) Vorstellung Nachbarschaftszentrum\* Wutzkyallee**

Das Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee ist eine Freizeiteinrichtung mit den Schwerpunkten Kultur/ Demokratie/ Nachbarschaft, für alle Altersgruppen und Nationalitäten mit einem Stadtteilcafé und mit Gemeinschaftsgärten. Siehe auch: <http://wutzkyallee.de/>

### **Partizipation im NBZ Wutzkyallee**

- Partizipation wird seit Eröffnung in der Einrichtung vor 26 Jahren praktiziert.
- Die weiterentwickelte Konzeption als Nachbarschaftszentrum, welche nun seit zwei Jahren besteht, beruht auf der regen Beteiligung der Besucher\_innen im Rahmen der Partizipation und entwickelt sich stetig auch generationsübergreifend weiter.

\*kurz NBZ

- Die Erfahrungen zeigten, dass der Prozess der Partizipation Mut, Zeit und Geduld seitens der Besucher\_innen und des Teams erforderten, dann aber mit großen Fortschritten voran gegangen sind.
  - 4 Beispiele in Kürze:
    - Ein derzeitiges Tanzangebot für die jüngsten Besucher\_innen (ab 3 Jahren) wünschten sich die Eltern für ihre Kinder. Der Bedarf der Besucher\_innen wurde aufgegriffen. Dies entspricht dem generellen Konzept des Nachbarschaftszentrums: "...Vieles ist möglich, wir sind auf Ihre und Eure Vorschläge und Interessen gespannt..." (Auszug aus dem Programmheft). Großeltern und Freunde werden in das NBZ mitgebracht und neue Interessengruppen entstehen- Schneeballeffekt.
    - Die Wutzkygärten sind unter anderem eine Begegnungsmöglichkeit für die Besucher\_innen und bieten viel Raum zur Teilhabe und des Mitmachens. Durch regelmäßige Gartensitzungen wird seitens der Mitarbeiter\_innen das Engagement der kleinen und großen Gärtner\_innen gestärkt und unterstützt. Hier hat sich eine feste Gartengruppe gebildet-die in allen relevanten Entscheidungen der Wutzkygärten involviert sind, mitentscheiden bzw. eigene Ideen umsetzen können und uvm.
    - Das freitags stattfindende Lagerfeuer dient oft als Initialzündung bei den Besucher\_innen, neue Ideen und Möglichkeiten des Mitmachens zu entwickeln. Zum Beispiel bieten Besucher\_innen im 14-tägigen Rhythmus eine gemeinsam vor Ort zubereitete Suppe für alle an.
    - Das Projekt *Onlinejugend für die Gropiusstadt*, ein Projekt des im Hause befindlichen Kinder- und Jugendrechtshaus Neukölln-Süd, wird von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet und betreut. Ihnen zur Seite stehen Mitarbeiter\_innen und Honorarmitarbeiter\_innen mit Spezialkenntnissen.
    - Die Fahrradwerkstatt wird seit 1,5 Jahren von Toby begleitet, sie befindet sich im Keller. Die Besucher sind sehr jung, da vor zwei Jahren ein Generationswechsel stattfand und dann erstmal eine Lücke klaffte. Das hat sich aber als positiv herausgestellt, da sie mit der Werkstatt aufwachsen (der jüngste Besucher ist 9 Jahre alt). Oft bringen sie auch Eltern, Geschwister und andere (erwachsene) Verwandtschaft mit. Es gibt auch Mädchen, aber diese kommen eher, um den Jungs zuzuschauen.
    - Unterschied zu Fahrradwerkstatt im JC Feuerwache: die Besucher\_innen kommen dann, wenn es richtig was zu reparieren gibt (in der Feuerwache dient die Werkstatt auch zum Abschalten und Freizeitverbringen); und es gibt mehr Eltern-Kind-Arbeit, das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen ist ziemlich ausgeglichen in der Wutzkyallee
    - Dabei ist eine interessante Wechselwirkung festzustellen: Die Erwachsenen ordnen sich in der Werkstatt meist Toby als Fachmann unter und damit auch ihren Kids, die viel besser Bescheid wissen, dadurch erhalten die Kinder und Jugendlichen eine extra Portion Anerkennung von ihren Eltern, Geschwistern, Cousins usw. , was sie sehr stolz macht. (- Bestätigung aus der Runde: das ist typisch Rudow: großer Familienzusammenhalt.)
    - Bestärkung der Anwesenden: Stimmt! Es entsteht etwas aus dem Miteinander und die Mitarbeiter der Einrichtung sorgen im Hintergrund für die Sicherheit und den Rahmen.
    - Dies warf die Frage auf, ob schon einmal etwas passiert ist (gerade bei der Gartenarbeit, Stichwort elektrische Geräte). In den Wutzkygärten und in der Fahrradwerkstatt erhalten die

Besucher\_innen eine ausführliche Einweisung im Gebrauch von jeglichen Arbeitsmaterialien. Elektrische Geräte werden nur selten und nur an bestimmte Personen zur Verfügung gestellt. Eine Betreuung vom Personal ist stets gesichert.

- Frage, die sie sich angesichts des generationsübergreifenden Angebots stellen müssen: Bekommen die Jugendlichen einen eigenen Rückzugsraum?– Je nach Bedarf und Kapazitäten werden mit den Besucher\_innen entsprechende Angebote entwickelt und Räume zur Verfügung gestellt
- Zum Programmheft: entstanden in enger Zusammenarbeit mit Herrn Liecke und einer Designagentur, die verschiedenen farbigen Kreise finden sich auch im Neukölln jugend.de Logo wieder.

#### Zwischen-Resümee aus der Runde:

Partizipation muss passieren – man muss es laufen lassen und darf nicht zu viel planen, Planung macht Partizipation unmöglich! Partizipation heißt, einen Leitfaden oder ein grobes Konzept zu haben, aber nicht unbedingt daran festhalten zu müssen! (Selbst wenn man erstmal nicht versteht, warum was wie passiert.)

-

#### **2.) Partizipationsabfrage Stand**

- Die Partizipationsabfrage ist ebenfalls ein von Herrn Liecke gewolltes und gefördertes Projekt, daraus soll dann für Neukölln eine Broschüre: „Partizipationsprojekte in den Einrichtungen“ entstehen, die dann von der Agentur gestaltet wird.
- Es haben erst 11 Einrichtungen, die Abfrage beantwortet – Was ist so schwer daran? Wo liegen die Probleme? Wenn es Probleme gibt sich bitte an Renate wenden Tel. 90239 2810 oder: [Renate.Baier@bezirksamt-neukoelln.de](mailto:Renate.Baier@bezirksamt-neukoelln.de)
- Im Internet kann hier ausgefüllt werden:  
<http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php/jugend-und-kinderbuero/abfrage-partizipation>
- 30.11.2015 sollten alle KJE das Formular ausgefüllt haben!

#### **3.) Rückblick letzter AK mit Pia Schäfer (Drehscheibe), Planung Fachtag und Workshop**

Die Idee ist entstanden einen Workshop mit Claudia Zinser durchzuführen.

- hier muss ein Termin gefunden werden und auch inhaltlich müssen wir uns abstimmen, das Thema soll schließlich alle etwas angehen und erreichen.
- Vorschlag 1-2 Tage auf Schloss Glienicke, 1. Tag: Input, 2. Tag: Austausch – sollte größer angelegt sein, damit am Schluss wirklich der gewünschte Partizipations-Leitfaden herauskommt. Dieser muss noch genau beschrieben werden =
- Inhaltlich: Thema von unten aufdröseln:

Warum ist Partizipation so wichtig? Gesetzlicher Auftrag!

Was macht das mit dem Kind/ dem Jugendlichen? Überzeugung und Motivation von Mitarbeitern. Partizipation für alle Beteiligten lohnend ist. Coaching ist notwendig. Wie kann ich mit Widerständen umgehen und trotzdem partizipativ arbeiten?

- Denn oft ist das Problem von festen Mitarbeitern, dass sie sich in der immer gleichen Mühle bewegen und weder Lob noch Anerkennung bekommen, meistens nur Aufmerksamkeit, wenn etwas schief läuft.
- Es ist gewünscht, dass auch Honorarkräfte am Seminar/Workshop teilnehmen sollen, stellt aber Problem der Finanzierung dar.
- *(Zu diesem Problem: zu wenig Festanstellungen, herumreisende Honorarkräfte, um der Scheinselbständigkeit zu entgehen, usw....hier leider kein Diskussionsraum, aber problematische Situation bekannt und alle Honorarkräfte können sich des Verständnisses und der Unterstützung aus der Runde sicher sein!)*
- Weitere Wünsche: es soll ein Fachseminar werden, was ganz nah an der praktischen Arbeit ansetzt, daher ist es auch so wichtig eine gute Mischung von Festangestellten und Selbständigen zu haben – die Finanzierung muss unbedingt geklärt werden, wenn etwas finanziert wird, steigt auch die Bereitschaft sich das Thema zu Herzen zu nehmen und es in die Einrichtung zu tragen!
- Idee: es sollte in jeder Einrichtung eine/n Partizipationsbeauftragte/n geben. Hier stellt sich die Frage, wer das sein könnte: nur Festangestellte oder auch Honorarkräfte (gerade diejenigen, die schon fast zum Inventar gehören?)

#### Die Anwesenden sind sich einig:

Herr Liecke sollte das Thema Partizipation weiter mittragen und finanzieren, wenn für Neukölln so eine Broschüre und/oder ein Leitfaden entstehen soll. Partizipation könnte auch ein Thema für die Leiter\_innenrunde sein.

#### Ideenpool/ weitere Themen:

Wer macht eigentlich Partizipation? Und wie wird das in den Einrichtungen umgesetzt?

Wer macht dort was?

**Wichtiger Hinweis** auf das 5. Kapitel im

**Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen**

- dies ist gut nutzbar und praktisch anwendbar

[https://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-jugend/bildung\\_in\\_der\\_freizeit/qm\\_handbuch.pdf?start&ts=1421923516&file=qm\\_handbuch.pdf](https://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-jugend/bildung_in_der_freizeit/qm_handbuch.pdf?start&ts=1421923516&file=qm_handbuch.pdf)

#### Fachtag (oder Workshop) zum Thema Partizipation in Kooperation mit der Drehscheibe

- Terminlich weiter hinten, nach den Wahlen 2016. Auch hier muss ein genauer Termin gefunden und die Inhalte abgestimmt werden.
- Eher strukturell und Methoden zur Partizipation (allgemeine Grundlagen)

#### **4.) Zeitplan 2016: Ausstellung im Rathaus**

- **Auftakt- und Abschlussveranstaltung zum Jugend-Demokratiefonds** soll 2016 einen größeren Rahmen einnehmen: geplant ist eine Ausstellung im Rathaus, dazu bekommen wir

das 2. OG, um die Projekte zwei Wochen lang zu präsentieren. (auch Pappaufsteller sind erlaubt)

- Alle Beteiligungsprojekte sollen involviert sein: Jugend- Demokratiefonds und Peer Helper

→ Eröffnung der Ausstellung im Rahmen der Auftakt- und Abschlussveranstaltung:  
Donnerstag, 17.03.2016 mit der Anfrage bei Herrn Liecke ob er die Schirmherrschaft übernimmt.

→ Dauer der Ausstellung: 1-2 Wochen

→ Aufbau ab: 15.03.2016 Abbau: 01.04.2016

Planung und Durchführung braucht die Unterstützung von allen Beteiligten.

Es wird eine Arbeitsgruppe gebildet.

U18 Wahl und Kinderrechte könnten so auch mit Themen bei dieser Veranstaltung sein.

### Ideen aus der Runde am besten verschiedene Stationen

1.) Möglichkeit eines Gallery Walks,

2.) Workshops und Diskussionen in den Räumen stattfinden und dann noch

3.) Kulturprogramm mit Auftrittsmöglichkeit für Kinder- und Jugendliche – Filme etc.

### **5.) Infos anstehende Veranstaltungen:**

#### **JugendForum im Abgeordnetenhaus**

**Am 05. Dezember 2015**, ab 12 Uhr Begrüßung im Plenarsaal durch Frau Scheeres, dort auch Launch des Berliner Jugendportals jup!

Susanne, Anne und Ines werden vor Ort sein – weitere Infos bald als Mail!

---

Protokoll: Anne Noack  
überarbeitet: Renate Baier